



# Ein Dank an Gott: Die Schmiedekapelle für die Schutzengel

Eine Privatkapelle, die nicht nur Gott, sondern auch das Kunstschmiedehandwerk feiert? Wie passend, dass dieses Kleinod bei Iserlohn im Sauerland steht. In dieser Region lockten Fließgewässer schon früh Betriebe der Metallverarbeitung an. Hier lebte und arbeitete bis 2017 der russischstämmige Kunstschmied Eduard Balbach. Mit dem Bau der Kapelle erfüllte der Tiefgläubige sich einen Traum, denn, so erzählte er es gerne, „der liebe Gott“ habe ihn in seiner schweren Kindheit und Jugend „immer beschützt und getragen“.

## AUTORIN



**Corinna Blümel**

ist freiberufliche Journalistin  
in Köln



Der Kunstschmied in der Schmiede vor einsatzbereitem Werkzeug



Eduard Balbach widmete dem New Yorker Terroranschlag 9/11 eine Metallskulptur

Zu finden ist die Verbindung aus Gotteslob und Schmiedekunst in Grüne, einem Stadtteil von Iserlohn, der sich zwischen dicht bewaldeten Kalksteinhügeln in das Tal des Grüner Bachs schmiegt. Neben einem großen Hauptgebäude und verschiedenen Nebengebäuden steht die Kapelle mit zwei spitzen Giebeln und dem reich beschmiedeten Glockenturm. Auch die Innenausstattung entstammt den beiden danebenliegenden Kunstschmiedewerkstätten, die Eduard Balbach bis ins hohe Alter betrieb.

### EINE BESONDERE BEZIEHUNG ZUM METALL

Der Kunstschmied muss auch im Alter eine imposante Gestalt gewesen sein. Bilder und Filmaufnahmen zeigen Balbach, wie er auch mit Ende Siebzig den Hammer noch mit Kraft und Präzision schwingt. Ein kräftiger Vollbart umrahmt das freundliche Gesicht, das dichte weiße Haar ist oft unter einer Strickmütze versteckt. Seine besondere Beziehung zu Metall entdeckte Balbach früh im Leben – als Lehrling bei einem Huf- und Wagenschmied.

Zu diesem Zeitpunkt hatte der Jugendliche schon mehr erlebt, als in diesem Alter normalerweise zu verarbeiten ist. Geboren wurde er 1934 in Moskau, die Kindheit verbrachte er im Kaukasus, bis deutsche Soldaten den Neunjährigen als Zwangsarbeiter nach Thüringen verschleppten. Eine rundum beängstigende Situation für den Jungen, der zuvor nur das Schlechteste über die deutschen Kriegsgegner gehört hatte.

Und doch scheint Deutschland ihm wenige Jahre später ein erstrebenswerter Anlaufpunkt, sicherer als seine ehemalige Heimat. Denn als die Russen zum Kriegsende im Osten



Blick in eine der beiden vollständig eingerichteten Schmieden im Schmiedemuseum – Viele Details erschließen sich dem Besucher erst auf den zweiten Blick



Schleifstein und Amboss werden ergänzt durch die verkleinerte Abbildung des Fachwerks der Schmiede

Deutschlands einmarschierten, stuften sie Zwangsarbeiter oft als Verräter ein und deportierten den Jungen wie viele andere nach Sibirien. Um dem drohenden Tod durch Hunger und schwere Arbeit zu entgehen, floh Eduard Balbach und machte sich zu Fuß auf den Weg nach Westen.

### MIT DURCHHALTEWILLEN UND GLÜCK

Der heimatlose Jugendliche hatte Durchhaltewillen und Glück: Als er nach drei endlosen Jahren in Deutschland ankam, traf er auf Menschen, die sich seiner annahmen und dafür sorgten, dass der inzwischen Dreizehnjährige zu Kräften kam und dann zur Schule gehen konnte. In nicht einmal drei Jahren schaffte er den Abschluss der neunten Klasse.

Mit dem Einstieg in den Beruf tat er sich etwas schwerer: Er brauchte zwei Versuche in anderen Lehrberufen, bis er bei einer kleinen Schmiede landete und entdeckte, dass er „goldene Hände für die Schmiedekunst“ hatte, wie er selbst später gerne über sich sagte. Aus heutiger Sicht waren es entbehrungsreiche Ausbildungsjahre: Die Lehrbetriebe hatten weder elektrischen Strom noch fließend Wasser, und für die Lehrjungs gab es in dieser Zeit nichts zu lachen. Deshalb war auch das Verhältnis zu Balbachs Lehrherren nicht einfach. Aber Balbach biss sich durch und ging anschließend als Geselle nach Süd-Westfalen, wo er Anstellung bei einem Metall verarbeitendem Betrieb fand.

Dass der Klang von Hammers und Amboss seinen Lebensrhythmus bestimmen würde, war damals aber noch nicht ausgemacht. Denn Eduard Balbach hatte ein zweites Talent, den Gesang: Dank seiner schönen Stimme hatte er zeitweilig

einen Vertrag am Hagener Stadttheater. Aber er merkte, dass das Theaterleben mit dem verschobenen Tagesablauf einem anderen Wunsch entgegenstand: der Gründung einer Familie.

### WOHNEN UND ARBEITEN IN EINEM HAUS

So entschied sich Balbach Ende der Fünfziger-Jahre endgültig für die Schmiedekunst. Bald lernte er seine spätere Frau Gertrud kennen, die er Anfang der Sechziger-Jahre heiratete. 1963 machte Balbach sich als Kunstschmied selbstständig, 1967 kaufte er im Grüner Tal ein ehemaliges Fabrikgebäude. Unten zog die Schmiede ein, oben wohnte die Familie mit inzwischen drei Kindern. Viel war zu tun an dem alten Gemäuer, das anfangs nicht mal fließend Wasser hatte. Nach und nach wurde ein schmuckes Anwesen daraus.

In einem Nebengebäude entstand hinter Fachwerk ein historisches Schmiedemuseum, in dem Balbach Besuchergruppen das Kunstschmiedehandwerk näherbrachte: Wie Honig müsse das Eisen fließen, wenn es aus dem Feuer komme, um auf dem Amboss mit schnellen Schlägen verdichtet und geformt zu werden, erzählte er gerne und demonstrierte das tatkräftig am glühenden Metall. Ranken mit Blättern und Blüten entstanden so, auch vielfältige Menschen- und Tiergestalten, die – teils vergoldet oder bunt verziert – das Gelände rund um die Schmiede bevölkern, die Fassade zieren und einen Ziehbrunnen auf dem Vorplatz schmücken.

Was das Material brachte und was es hergeben konnte, das konnte Balbach erspüren. Darüber hinaus hatte er eine beinahe manische Abneigung gegen das Schrauben und Montieren von



Prägende Symbole in Balbachs Leben finden sich gut sichtbar an der Fassade: Neben Hammer und Amboss auch Musikinstrumente, Hufeisen und das Wagenrad



Die Szene des brennenden Dornbuschs aus dem Alten Testament ziert die Eingangstür zur Schmiedekapelle

**Stahlelemente:** Die einzig wahre metallische Verbindung für ihn war gelocht, gefügt und verschmiedet. Wenn er in Ausnahmefällen schweißen musste, tat er dies viele Jahrzehnte mit ein und demselben Schweißgerät.

Er war überzeugt, dass dieses Können nicht erlernt oder studiert werden könne, sondern dass es sich dabei um eine Gottesgabe handele. Um seinem gütigen Gott zu danken, erbaute Balbach um die Jahrtausendwende seine Kapelle. Dabei ging ihm sein Sohn Markus Balbach zur Hand, ebenfalls Schmiedemeister und heute mit eigenem Betrieb im Taunus ansässig. Das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit lässt Besucher staunen: Neben dem metallenen Turm mit geschmiedeter Zwiebelspitze ist auch der Innenraum des Gotteshauses reich mit Figuren, religiösen Motiven und floralen Ornamenten verziert.

Das Kirchlein wurde für drei Konfessionen eingesegnet – evangelisch, katholisch und orthodox. Darauf war Balbach stolz, und er stellte seine Kapelle gerne für Hochzeiten und Taufen zur Verfügung. Vor allem fand er hier selbst Ruhe und dachte über sein Leben nach, in dem sich nach schwierigen Anfängen alles so gut gefügt hatte. Genauso wichtig blieb ihm aber auch das Arbeiten an Esse, Hammer und Amboss, auch als das Herz ihm im Alter zunehmend zu schaffen machte.

## SCHMIEDE TREFFEN IN ISERLOHN

Der Familie ist es ein Anliegen, das Anwesen mit der Schmiedewerkstatt, der Museumsschmiede und der Kapelle weiterhin mit Leben zu füllen und Besucherinnen und Besucher anzuziehen. Einen ersten Schritt machte Markus Balbach mit seiner Mutter Gertrud im Sommer 2019, als sie zu einem großen Schmiedetreffen ins Grüner Tal einluden. Damals kamen zahlreiche

Besucherinnen und Besucher, um den Schmieden und Messermachern bei der Arbeit zuzuschauen und sich das Handwerk erklären zu lassen.

An diesen Tag denkt Markus Balbach gerne zurück, nicht nur, weil wieder viele Menschen den Hof und die Werkstatt erlebten. Besonders erfreulich war, dass sich einige seiner ehemaligen Schmiedegesellen auf den Weg gemacht hatten, darunter auch Vincent Lecouturier aus der Normandie, der zu diesem Zeitpunkt als selbstständiger Schmied am Aufbau der niedergebrannten Kirche Notre-Dame beteiligt war.

Insgesamt 14 professionelle Schmiede wechselten sich bei den Arbeiten an den vier traditionellen Kohleschmiedefeuern und am Amboss ab. Eingeladen waren auch Mitglieder der Deutschen Messermacher-Gilde, der Balbach Junior angehört. Sein eigener Betrieb BalbachDamast hat sich auf den besonderen Verbundwerkstoff Damaststahl spezialisiert. In traditioneller Schmiedetechnik entstehen hier Stähle, die er nicht nur zu Messern, sondern auch zu anderen Designobjekten verarbeitet.

Aber BalbachDamast ist mehr als die Manufaktur, das Unternehmen verfügt über alle Einrichtungen bis hin zur eigens entwickelten Robotern, um für Industriekunden und Großabnehmer Damaststähle in unterschiedlichen Ausführungen herzustellen und hat dafür ein hochmodernes Herstellungsverfahren patentiert. Kunden mit speziellen Anforderungen greifen wiederum auf die Balbach-Manufaktur zurück, wo auch seltene Damastsorten wie Meteoriten-, Tirpitz-, Eurofighter- und Leodamast von Hand gefertigt werden.



Schmiedemuseum Eduard Balbach  
Grüner Talstraße 336  
58644 Iserlohn  
Telefon 0 2371 50110  
Telefax 0 2371 784809



BALBACHDAMAST®  
Schmiedewerkstätte Markus Balbach e. K.  
Heinrich-Wörner-Straße 1 – 3  
35789 Laubuseschbach  
Telefon: +49 6475 8911  
Telefax: +49 6475 912986  
E-Mail: info@balbachdamast.com